

Отримано: 12 лютого 2020 року

Прорецензовано: 17 лютого 2020 року

Прийнято до друку: 20 лютого 2020 року

e-mail: ivanparoviak@gmail.com

DOI: 10.25264/2519-2558-2020-10(78)-164-166

Paroviak I. I. Metasymbolisierung und funktionalaspekt von syntaktisch-stilistischen mitteln im deutschen postmodernen text. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»: серія «Філологія»*. Острог: Вид-во НаУОА, 2020. Вип. 10(78). С. 164–166.

УДК: 811.112.2'367'42

**Ivan I. Paroviak,**  
kandidat der philologischen Wissenschaften  
Nationale Jurij Fedkowsch Universität, Tscherniwzi**METASYMBOLISIERUNG UND FUNKTIONALASPEKT VON SYNTAKTISCH-STILLISTISCHEN MITTELN IM DEUTSCHEN POSTMODERNEN TEXT**

*Der Artikel gibt einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur und verfolgt die wichtigsten Trends in der Entwicklung des postmodernen Textes und der Bildung der expressiven Syntax als stilistische Struktur im 20. – 21. Jahrhundert. Besonderes Augenmerk wird auf die Arbeit in- und ausländischer Linguisten gelegt. Die Hauptaufmerksamkeit liegt auf der Untersuchung der Metasymbolisierung der Prozesse von Metaphorisierung und Metonymisierung mit ihren grundlegenden Techniken und Mitteln, die einen emotionalen ausdrucksstarken Hintergrund des Prosatextes schaffen. Die Haupt- und Hilfsfunktionen syntaktischer und stilistischer Marker in den Romanen deutscher Postmodernisten werden im Einzelnen betrachtet. Eine detaillierte Analyse der Metaphorisierung (Personifizierung, Allegorie, Synästhesie) und Metonymisierung (Synekdoche, Antonomasie, Läufer, Appellation) wird durchgeführt. Auch werden Forschungsperspektiven des postmodernen Textes bezeichnet.*

**Schlüsselwörter:** deutscher postmoderner Text, syntaktisch-stilistischer Marker, Metaphorisierung, Metonymisierung, Metasymbolisierung, Expressivität.

**Паров'як Іван Іванович,**  
кандидат філологічних наук  
Чернівецький національний університет імені Юрія Федьковича**METASIMBOLIZACIJA TA FUNKCIJNYI ASPEKT SYNTAKTIKO-STILISTIČNYCH ZASOBIV NIȚEC'KOMOVNOGO POSTMODERNIȚS'KOGO TEKSTU**

*У статті здійснено огляд наукової літератури та відстежено основні тенденції розвитку постмодерністського тексту та становлення експресивного синтаксису як стилістичної конструкції впродовж XX – XXI століття. Особлива увага звертається на праці вітчизняних та зарубіжних мовознавців. Основний акцент зроблено на дослідження метасимболозації процесів метафоризації та метонімізації з їхніми основними прийомами та засобами, які створюють емоційно-експресивний фон прозового тексту. Детально розглядаються основні та допоміжні функції синтактико-стилістичних маркерів у романах німецьких постмодерністів. Проведено детальний аналіз підвидів метафоризації (персоніфікація, алегорія, синестезія) та метонімізації (синекдоха, антономазія, безуврізі, апелятив). Окреслено також перспективи дослідження постмодерністського тексту.*

**Ключові слова:** німецький постмодерністський текст, синтактико-стилістичний маркер, метафоризація, метонімізація, метасимболозація, експресивність.

**Ivan I. Paroviak,**  
Candidate of Philological Sciences  
Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University**METASIMBOLIZACIJA TA FUNKCIJNYI ASPEKT SYNTAKTIKO-STILISTIČNYCH ZASOBIV NIȚEC'KOMOVNOGO POSTMODERNIȚS'KOGO TEKSTU**

*The article reviews the scientific literature and traces the main trends in the development of postmodern text and the development of expressive syntax as a stylistic construction during the XX – XXI centuries. Particular attention is paid to the work of domestic and foreign linguists. The main focus is on the study of metasymbolization of metaphorization and metonymization processes with their basic techniques and means that create the emotionally expressive background of prose text. The basic and auxiliary functions of syntactic-stylistic markers in the novels of German postmodernists are examined in details. The syntax of the German language written postmodern prose text is expressive of the processes of metaphorization and metonymization, implicit means known as the “metasymbolization” of syntactic and stylistic units. The process of metaphorization of expressive means of German language postmodern prose is due to allegory, symbolism, and synesthesia. The most typical type of metaphorization was personification. Metonymization in the texture of writing prose text is considered based on spatial and temporal, material and causal, associative and logical and quantitative relationships. Metonymy is syntactic in nature, compared to the semantic nature of metaphor. Functional approach to the study of syntactic-stylistic markers of German expressive syntax in postmodern texts is based on functionalism as a methodology and guided by its basic research principles, since it is in the functions of the syntactic-stylistic markers that the true intentions and reinforce of the postmodern author are strengthened. We see the perspective of our research in a comprehensive comparison of the German-speaking postmodern text of German, Austrian and Swiss postmodernists.*

**Key words:** German postmodern text, syntactic-stylistic marker, metaphorization, metonymization, metasymbolization, expressiveness

Die Ausdruckskraft der Syntax des deutschsprachigen postmodernen Prosatextes wird durch verschiedene syntaktische und stilistische Marker (weiter SSM), Prozesse der Metaphorisierung und Metonymisierung, implizite Mittel, die als „Metasymbolisierung“ bezeichnet werden, geschaffen. Metaphern erfüllen aufgrund ihrer Ausdrucksbedeutung textkonstitutive und textstrukturierende Funktionen im Text [10, S. 26]. Kontrastierende Metaphern bestimmen den Textton und seine Intertextualität. Der Prozess der Metaphorisierung kann das gesamte semantische Feld abdecken. Solche semantischen Felder fungieren in Texten als semantische und charakterologische Projektionen (Deutungs- und Charakterisierungsperspektiven) [10, S. 26]. Während des Metaphorisierungsprozesses erweitert oder verengt sich die anfängliche Bedeutung der Aussage, d.h. wir sprechen über die

Änderung der semantischen Bedeutung [9, S. 100]. Der Prozess der Metonymisierung ist grundsätzlich ähnlich, aber semantisch nicht mit der Metaphorisierung identisch. Metonymisierung ist ein Prozess, bei dem die direkte und übertragende Bedeutung einer Aussage in einer zeitlichen und räumlichen Beziehung steht [12, S. 131]. Die Prozesse der Metonymisierung und Metaphorisierung sind Bestandteil der Expressivsyntax, in der sie sowohl implizit als auch explizit ausgedrückt werden.

**Die Aktualität** der Studie liegt in der Erklärung struktureller und funktioneller Mechanismen syntaktischer Konstruktionen und der Multi-Expressivität unter dem Gesichtspunkt des funktionalen Paradigmas moderner Sprachwissenschaft.

**Die wissenschaftliche Neuheit** der Studie liegt in der Anerkennung des Funktionsparadigmas als methodisch vorrangige Grundlage für die struktur-syntaktische Beschreibung des modernen Prosatextes und seiner Makrosystemanalyse. Die Ausdruckskraft einer syntaktischen Einheit wird als Folge der Prozesse der Metaphorisierung, Metonymisierung, Implikation, Wiederholung, Parzellierung, Inklusion betrachtet. In der Studie verwendeten wir allgemeine wissenschaftliche Methoden zur Analyse und Synthese um relevantes theoretisches Material auszuwählen; induktiv-deduktive Methode zur Beobachtung, Beschreibung und Klassifizierung expressiv-syntaktischer Einheiten. Die Klärung von Strukturaspekten, Funktionen des literarischen und künstlerischen Textes im Hinblick auf die Untersuchung seiner syntaktischen Vielfältigkeit aufgrund der struktur-funktionalen, kontextuell-situativen, interpretativen Analyse.

**Die Metapher** ist das Ergebnis der Substitution semantisch ähnlicher Merkmale, die in einer paradigmatischen Beziehung stehen [7, S. 1187; 13, S. 110]. Die stilistische Bedeutung der Metapher ergibt sich in der Darstellung, Erklärung, in der Erhebung eines wichtigen Merkmals [11, S. 110]. J. Miller erklärt die Metapher des „engen Vergleichs“. Wenn wir über Metapher sprechen, tritt das Phänomen des Kontextes in den Vordergrund, „Übertragung“ tritt im Prosatext auf, daher müssen wir über den Prozess der Metaphorisierung sprechen [3, S. 210]. Metaphern sind laut J. Miller „entweder in der realen Welt fehlerhaft oder haben offensichtlich nichts mit dem Textkonzept zu tun“. Metaphorismus entsteht durch lexikalisch-syntaktische Dissonanz, die die Möglichkeit bietet, einige Konzepte durch das Prisma anderer zu interpretieren [6, S. 351]. In metaphorischen Sätzen widerspricht das grammatikalische Modell seinem lexikalischen Inhalt und erfüllt eine Reihe von Stilfunktionen, darunter neun Hauptfunktionen: nominativ, informativ, mnemonisch, textbildend, genreerzeugend, erklärend, emotional-bewertend, spielend, rituell [5].

Betrachten wir die Metaphern im Roman „Das Parfum“. Der postmoderne Autor verwendet eine große Anzahl von Metaphern, um Bilder der Natur zu schaffen, was den Leser besonders erregt und ihn dazu zwingt, alle Gedanken und Gefühle, die der Charakter am Wendepunkt seines Lebens empfindet, durch sich selbst zu lassen. Zum Beispiel: *„Allein das Mondlicht ließ er sich gefallen. Das Mondlicht kannte keine Farben und zeichnete nur schwach die Konturen des Geländes. Es überzog das Land mit schmutzigem Grau und erdrosselte für eine Nacht lang das Leben“* [16, S. 151]. Der Autor benutzt in seinem Roman sowie einfache als auch erweiterte Metaphern. Wenn die Struktur von Metaphern einfach, und erweitert ist, wird der Inhalt von Metaphern in die folgenden Unterarten unterteilt: *Personifikation, Allegorie und Synästhesie* [3, S. 213].

**Personifizierung** – eine Humanisierung lebloser Wesen oder Gegenstände [8, S. 48]. Zum Beispiel humanisiert P. Süskind ein Parfum, verleiht ihm einen menschlichen Charakter und zeigt die irdischen „Lebensphasen“: *es (das Parfum) hat einen heiteren Charakter. [...] es (das Parfum) hat einen heiteren Charakter. [...] es macht gute Laune [...] Das Parfum lebt in der Zeit; es hat seine Jugend, seine Reife, und sein Alter* [16, S. 79–80].

Mit Hilfe der Personifizierung macht der Autor die Episode gesättigter und macht den Leser auf die wichtigsten Details aufmerksam, die für das Verständnis der inneren Welt des Charakters wichtig sind. Zum Beispiel: *der Wind, der manchmal wie ein Schatten über die grauen Wälder fiel ...* [16, S. 151]. In diesem Beispiel symbolisiert der Wind die düsteren Wanderungen von Grenouille Seele auf der Suche nach einer einzigen Wahrheit, die nur für ihn verständlich ist. Im Allgemeinen trägt der Prozess der Metaphorisierung im literarischen Text zur Bildung eines geräumigen Bildes bei, das auf hellen, kühnen Assoziationen entsteht und es dem Autor ermöglicht, die Idee vollständig zu vermitteln. Die Personifizierung erfüllt die Funktion der Registrierung von Gedanken und Gefühlen des Charakters: *der Duft war ein Bruder des Atems ...* [16, S. 198]. Der Geruch wird als etwas Lebendiges, Humanisiertes beschrieben, mit dem wir die Essenz der Gefühle und Erfahrungen des Charakters vollständig erkennen können.

Eine semantische Art von Metapher ist eine **Allegorie** – die Ersetzung der primären durch Analogie zur sekundären semantischen Bedeutung [134, S. 112], eine besondere Form der Personifizierung abstrakter Konzepte und Ideen: *Hygieneinspektorin ist nur die halbe Wahrheit < ... > Sie war Hygienegöttin* [15, S. 25]; *die Macht des Geldes, oder die Macht des Terrors oder die Macht des Todes ...* [16, S. 316]. Durch die Verwendung von Allegorie (die Macht des Geldes, die Macht des Terrors, die Macht des Todes) verleiht P. Süskind im Roman „Das Parfum“ der Hauptfigur außerirdische Macht, Macht über alle Lebenden und Toten. Grenouille erhält diese Superkräfte durch die Schaffung idealer Parfums, die wiederum Personifizierung sind. Ein weiteres allegorisches Bild ist „der Weihrauch“ [16, S. 198], das alles Göttliche symbolisiert. Mit Hilfe der Allegorie investiert der Autor in den künstlerischen Text nicht nur bestimmte kirchliche Attribute, sondern auch das Konzept der religiösen Moral.

Als eine Art Metapher in der Belletristik ist ein **Symbol** – eine Bezeichnung etwas Konkretes durch Abstraktes [8, S. 49] Es ist implizit, relevant für die Allegorie und deckt die gesamte Einheit des Ausdrucks ab: In diesem Beispiel verwendet der Autor das Symbol *weiße Narzisse*, das die Verkörperung der Reinheit und Unschuld des Mädchens darstellt. Das Symbol für Reinheit und Frische findet sich in einer anderen syntaktischen Konstruktion: *Der Geruch des Meeres gefiel ihm so gut, dass er sich wünschte, ihn einmal rein und unvermischt und in solchen Mengen zu bekommen, dass er sich dran besaufen könnte* [16, S. 46].

Das allgemeine Bild der Ausdruckskraft des deutschsprachigen postmodernen Prosatextes wird durch **Synästhesie** ergänzt eine Kombination zweier unterschiedlicher Empfindungen mit einem neuen Konzept. Im literarischen Text wird Synästhesie verwendet, um konzeptuelle Eindrücke zu verbessern [3, S. 216]. Zum Beispiel: *er ... ließ den Blick seiner Nase über das gewaltige Panorama des vulkanischen Ödlands streifen ...* [16, S. 153]. Sie ist eine Art kombinatorisch-semantische Metaphorisierung und findet in Fällen statt, in denen die durch das Adjektiv bezeichnete Qualität von einem anderen Sinnesorgan wahrgenommen wird als das durch das bezeichnete Substantiv bezeichnete Objekt [2, S. 77]. Die Metapher geht oft über einen einzelnen Satz hinaus und deckt kompositorische und syntaktische Strukturen sowie den gesamten Prosatext ab. Im gesamten Prosatext des Metaphorisierungsprozesses befinden sich in den Titeln von Romanen. Zum Beispiel wird der Titel des Romans „Flashback Ost“ von F. Mohr metaphorisch, wo die Bedeutung der Rückkehr zum Alten, Erlebten festgelegt wird.

Im Gegensatz zur Metapher, in der die Übertragung von Phänomenen und Namen durch Ähnlichkeit stattfindet, ist die Grundlage der Metonymie und ihrer Varietäten der Austausch zweier Begriffe aus verschiedenen Bereichen, die räumliche, zeitliche, materielle und logische Verbindungen haben [8, S. 49; 295, S. 83]. *Metonymie* ist ein semiotisches Muster, das sich in der Übertragung der Bezeichnungen einer Komponente eines Ereignisses auf eine andere manifestiert: die Klasse von Objekten auf das Objekt dieser Klasse, die Bezeichnung von Teil für Ganzes und vom Ganzes für Teil durch Kontiguität innerhalb einer Situation. Grundlage der Metonymie ist somit die Existenz von Verbindungen zwischen Kategorien und Konzepten im menschlichen Denken. Diese Verbindungen können die Hierarchie der Klassifikation, die Trennung von Realität und interner reflexiver Erfahrung, die Verbindungen der Komponenten einer Situation (räumliche, zeitliche Merkmale, Teilnehmer an der Veranstaltung, ihre Handlungen und Zustände, qualitative und quantitative Merkmale) widerspiegeln. Das Ergebnis der Metonymie kann die Spezifikation der Bedeutung, ihre Objektivierung und Konkretisierung oder Verallgemeinerung sein [4, S. 346].

In der Sprache zerstört die Metonymie die lexikalische Syntagmatik von Phrasen und Sätzen aufgrund der Ellipse und semantischen Verdichtung des Inhalts der kondensierten Verbindung in einem Wort [4, S. 346]. Es ist schwierig, klare Grenzen zwischen Metapher und Metonymie zu identifizieren. Metonymie ist wie Metapher eine symbolische Übertragung, aber Metonymie identifiziert das Objekt seiner Bezeichnung und Metapher charakterisiert es [7, S. 1187]. Die Metonymie hat im Vergleich zur semantischen Natur der Metapher einen syntaktischen Charakter, da die Kompatibilität von Einheiten auf die Implikation des Vorzeichens des metonymisierten Konzepts zurückzuführen ist [4, S. 346]. Obwohl es keine absolute Klassifizierung dieser SSM gibt, die von den meisten Forschern erkannt wird, tragen die Funktionen beider SSM zu einer besseren Wahrnehmung und Assimilation von Informationen bei, indem die Namen anderer Objekte und Phänomene zusätzliche Nuancen erhalten und emotional ausgedrückt werden. Der Autor führt sie unerwartet für den Leser in den Prosatext ein und stellt sie in eine neue komplexe Verbindung. Dies sind die Mittel, die vor allem den Leser zum Nachdenken anregen. Die Hauptfunktion der Metonymie ist die Inferenz.

Im Zentrum des Metonymisierungsprozesses stehen Synekdoche, Antonomasie und Appellation. *Synekdokhe* – eine Art Beschreibung, in der das umfassendere Konzept enger bezeichnet wird: das Ganze durch den Teil (*pars pro toto*); eine ganze Zahl durch eine beliebige Zahl; Mehrheit durch Minderheit; Unbestimmtes durch Bestimmtes [11, S. 108–109]. Eine andere Art des Metonymisierungsprozesses ist die *Antonomasie* – Umbenennung [11, S. 105; 13, S. 93]. Es gibt zwei Arten von Antonomasie: 1) die Verwendung von Eigennamen im Sinne eines gemeinsamen Substantivs; 2) die Verwendung von Nominalnomen, Adjektiven oder deren Teilen und Kombinationen in der Funktion des Eigennamens. Der zweite Typ ist als „gesprochene Namen“ bekannt [1, S. 372] oder Appellativ [3, S. 219].

Der Prozess der Metaphorisierung der Ausdrucksmittel des deutschsprachigen postmodernen Prosatextes erfolgt durch Allegorie, Symbolik und Synästhesie. Syntaktische Einheiten können auf der Ebene der Mikro- und Makrosyntax metaphorisiert werden. Eine typische Art der Metaphorisierung ist die Personifizierung. Gemeinsame Metaphern, die über einen einzelnen Satz hinausgehen, zeichnen sich durch größere Abstraktheit und bildliche Identifikation aus. Der stilistische Zweck der Metonymie besteht darin, die wesentliche Ausdrucksbedeutung zu visualisieren, zu komprimieren und hervorzuheben. Die stilistische Färbung der Metonymie wird im Kontext besser interpretiert. Metonymische Stiltechniken haben ein bildlich-expressives Potenzial, stärken die konnotative Seite der Notation und können eine Vielzahl von tonal-expressiven Qualitäten vermitteln.

Wir sehen die Perspektive unserer Studie in einem umfassenden Vergleich des deutschsprachigen postmodernistischen Textes deutscher, österreichischer und schweizerischer Postmodernisten.

#### Література:

1. Брандес М. П. Стилистика текста. Теоретический курс : [учебник] / Маргарита Петровна Брандес. [3-е изд., перераб. и доп.] М. : Прогресс-Традиция ; ИНФРА-М, 2004. 416 с.
2. Кострова О. А. Экспрессивный синтаксис современного немецкого языка : учеб. пособие. М. : Флинта : Моск. психолого-соц. ин-т, 2004. 240 с.
3. Леонова Н. В. Експресивність як функціональна властивість номінативних синтаксичних конструкцій – МЖФІ. URL: journal.kdpu.edu.ua/filstd/article/viewFile/1002/879 – Заголовок з екрану.
4. Селіванова О. О. Сучасна лінгвістика : термінолог. енцикл. Полтава : Довкілля-К, 2006. 716 с.
5. Харченко В. К. Функции метафоры : учеб. пособие. Воронеж : Издательство Воронежского университета, 1992. 87 с.
6. Ченки А. Семантика в когнитивной лингвистике. *Фундаментальные направления современной американской лингвистики : сб. обзоров*. М. : МГУ, 1997. С. 340–369.
7. Fix U., Gardt A., Knappe J. Rhetorik und Stilistik. Rhetoric and Stylistics. Berlin : Walter de Gruyter ; GmbH & Co. KG, 2009. 2449 S.
8. Friedrich Th., Schweppenhäuser G. Bildsemiotik: Grundlagen und exemplarische Analysen visueller Kommunikation. Basel : Birkhäuser Verlag AG, 2010. 136 S.
9. Iekler Th. Die Disziplinierung der Sprache: Fachsprachen in unserer Zeit. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 1997. 438 S.
10. Kurz G. Metapher, Allegorie, Symbol. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2004. 112 S.
11. Mejer R. M. Deutsche Stilistik / R. M. Mejer. Paderborn : Salzwater Verlag, 2013. 252 S.
12. Nottelmann N. Strategien des Erfolgs: narratologische Analysen exemplarischer. Würzburg : Königshausen & Neumann, 2002. 405 S.
13. Plett H. F. Einführung in die rhetorische Textanalyse. Hamburg : Buske Verlag, 2001. 154 S.
14. Pritsch S. Rhetorik des Subjekts: zur textuellen Konstruktion des Subjekts in feministischen und anderen postmodernen Diskursen. Bielefeld : Verlag, 2008. 510 S.

#### Список джерел ілюстрованого матеріалу:

15. Brüssig T. Helden wie wir. Frankfurt am Main : Fischer, 1998. 336 S.
16. Süskind P. Das Parfum. Zürich : Diogenes Verlag Zürich, 1985. 336 S.